

Erstellung der Kanalisationsleitung Oberwil - Rebmann mit  
Pumpstation

Kreditbegehren

---

Bericht und Antrag der Baukommission vom 30. Juni 1966

---

Sehr geehrter Herr Präsident,  
Sehr geehrte Herren Gemeinderäte,

Die Baukommission hat an ihrer Sitzung vom 28. Juni 1966 in Anwesenheit der Herren Stadtrat August Sidler, Stadttingenieur Hans Schnurrenberger und Stadtarchitekt John Witmer zur Vorlage betreffend die Erstellung der Kanalisationsleitung Oberwil - Rebmann mit Pumpstation Stellung genommen. Zwei Mitglieder der Baukommission konnten infolge Landesabwesenheit und infolge beruflicher Inanspruchnahme an der Sitzung nicht teilnehmen. Die Kommission beschloss einstimmig, auf die Vorlage einzutreten.

#### I. Bericht der Kommission

Herr Stadttingenieur Hans Schnurrenberger gab der Kommission Aufschluss über die geplante Kanalisationsleitung mit Pumpstation. Heute besteht für einen grossen Teil der Ueberbauung Rebmann eine Sammelkläranlage und ein paar wenige Häuser sind direkt über eine Klärgrube an den Trubikonerbach angeschlossen. Erfahrungsgemäss haben solche Sammelkläranlagen einen Reinigungseffekt von ca. 20%. Eine Sanierung der Abwasserverhältnisse in diesem Gebiet ist daher notwendig. Dazu kommt, dass der Kanton das Strassenstück vom Bürgerspital in Zug bis Rebmann in nächster Zeit ausbauen möchte, so dass die Stadt ihre Kanalisationsleitung so rasch als möglich einlegen sollte. Die rasche Sanierung der Abwasser in der Rebmann ist vor allem auch deshalb wichtig, weil sich unmittelbar beim Ueberlauf der Klärgrube eine öffentliche Badanstalt befindet, welche durch die jetzigen Verhältnisse nicht mehr hygienisch ist. Die relativ hohen Kosten sind bedingt durch die verhältnismässig langen Leitungen, die erstellt werden müssen. Zudem wird der Bau der Pumpstation, weil sie im Grundwasser und in unmittelbarer Nähe der Wasserlinie liegt, erschwert.

An der Sitzung der Baukommission lag auch der Plan über das ganze Stadtgebiet auf, aus dem ersichtlich ist, welche Häuser an die Schwemmkanalisation angeschlossen sind. Damit ist einem Wunsche entsprochen worden, welcher seinerzeit im Gemeinderat an das Stadtbauamt gerichtet wurde.

Das Stadtbauamt wurde von der Kommission ersucht, die Abwasser der südlich der Rebeggasse gelegenen Häuser zu untersuchen. Es müsste auch überprüft werden, ob in bezug auf die Entleerung der dortigen Kläranlagen strengere Vorschriften gemacht werden sollten. Diese Überlegung dürfte auch für alle jene Häuser in der Stadtgemeinde Zug zutreffen, die aus technischen Gründen und aus Gründen abnormal hoher Kosten nicht an die Schwemmkanalisation angeschlossen werden können.

Von seiten der Stadt wurde der Kommission versichert, dass die Planung der Pumpstationen und der Leitungen im südlichen Stadtteil so vorgenommen wurde, dass bei einem eventuellen Anschluss der Abwasser von Walchwil die Dimensionen genügen dürften. Bei einem solchen Anschluss hätte der Kanton einen Teil der Kosten dieser Pumpstationen und Kanalisationsleitungen zu übernehmen.

Innerhalb der Kommission kam der Wunsch zum Ausdruck, dass die nun geplante Pumpstation in der Rebeggasse so angelegt werden sollte, dass bei einer eventuellen späteren Vergrößerung der Badeanlage Oberwil die Planung nicht erschwert oder verunmöglicht würde. Gleichzeitig wurde bemerkt, dass den Umgebungsarbeiten ein besonderes Augenmerk gelten sollte. Zudem hat die Kommission die Auffassung, dass die Umgebungsarbeiten bei der Pumpstation Tellendörfli, welche seit längerer Zeit fertig ist, ebenfalls abgeschlossen werden sollten, da die dortigen Verhältnisse heute nicht gerade schön sind. Wie vom Stadtbauamt ausgeführt wurde, sind die Umgebungsarbeiten im verlangten Kredit der Pumpstation Rebeggasse nicht inbegriffen, da heute die Grösse der Auffüllungsfläche noch nicht bekannt ist.

Abschliessend stellte die Kommission fest, dass, nach Erstellung dieser Kanalisationsleitung und der Pumpstation Rebeggasse, das südliche Gebiet der Stadt an die Schwemmkanalisation angeschlossen ist. Die Kanalisation im Letzgebiet ist praktisch fertig und gegenwärtig erfolgt die Fertigstellung der Leitung an der Steinhäuserstrasse. Die nächste Vorlage wird ein Sanierungsvorschlag für die Abwasserverhältnisse auf dem Zugerberg zum Gegenstand haben. Die Stadt Zug gelangt mit der Lösung der Abwasserprobleme bald zum Abschluss. Zug dürfte als eine der wenigen Schweizer Städte damit ihre Abwasserprobleme weitgehend gelöst haben. Die Leistungen der Stadt Zug auf diesem Gebiet dürfen sich sehen lassen und sind vielleicht einmalig in der Schweiz.

## II. Antrag der Kommission

Die Baukommission empfiehlt dem Grossen Gemeinderat einstimmig, auf die Vorlage einzutreten und dieser zuzustimmen.

Zug, 30. Juni 1966

Für die Baukommission:  
Hanswerner Trütsch, Präsident